

# Deutsche Zeitung für São Paulo

Pastor Theodor Kötter RIO CLARO

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 — Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telefon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — C. ra do Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetz mit Setzmaschinen Typographie — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reils. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 213 XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 2. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 213

## Kriegsberichte.

New York, den 9. Aug. 1914.

Sehr geehrte Redaktion.

Im Besitz Ihres Kabeltelegrammes vom 7. d. worin Sie die Bitte aussprechen, ich möchte Sie, da das deutsch-südamerikanische Kabel durchschnitten, mit ausführlichen Nachrichten über die Ereignisse in Europa versorgen, beile ich mich Ihnen mitzuteilen, daß ich mit Vergnügen zur Berichterstattung bereit bin. Ich tuq das umso lieber, als Ihr Leserkreis, wie mir der Herausgeber der „Deutschen Zeitung“, Herr Troppmair, bei dem Zusammensein, welches ich im Sanatorium Boas d. J. in Berlin mit ihm hatte, versicherte, größtenteils aus gut deutschgesinnten Landesleuten besteht. Herr Troppmair weiß, daß ich ein begeisterter Anhänger des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes bin und wie sehr es mich freut, daß die brasilianischen Deutschen diesem Bunde, der das gesamte Deutschland der Vereinigten Staaten umfaßt und bereits große Erfolge zu verzeichnen hat, sehr sympathisch gegenüber stehen. Die Deutschen in der ganzen Welt müssen in dem titanenhaften Kampfe, den das alte Vaterland um seine Kultur und noch mehr um seine Existenz führt, einmütig zusammenstehen und in der furchtbaren Kalamität, die über dasselbe hereingebrochen ist, der Allmutter Germania noch mehr Liebe entgegenbringen als sonst. Wir Deutsch-Amerikaner haben die feste Zuversicht, daß Deutschland mit Hilfe der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen wird. Der Sieg der deutschen Waffen wird auch gleichzeitig ein Sieg des Deutschland in der ganzen Welt über seine Feinde sein und stolzer denn je werden wir erkennen, daß wir Deutsche sind.

Zum Glück ist unser Nachrichtendienst in den Vereinigten Staaten so eintreffend, daß ich ohne Ueberhebung schon von vorneherein mir schmeicheln kann, Ihre Leser werden mit mir zufrieden sein. In diesem Sinne entbiete ich denselben und Ihnen Gruß und Handschlag.  
Ihr ergebener  
Fr. Schw.

Möglicherweise sind Ihnen noch keine ausführlichen Nachrichten über die denkwürdige Sitzung des Deutschen Reichstags

vom 4. d. zugegangen, in welcher in wenigen Minuten alle Vorlagen der Regierung betreffend die durch den Kriegszustand gebotenen Hilfsmaßnahmen einstimmig bewilligt wurden. Die Vorlagen betragen: 1) Bewilligung von 5 Milliarden Mk. für Kriegszwecke, 2) Ueberweisung des Kriegsschatzes im Juliusturm, der ursprünglich 120 Millionen Mk. betrug, durch die letzte Wehrvorlage aber eine wesentliche Erhöhung erfuhr, zusammen mit einer gleich hohen Summe eines außerordentlichen Goldbestandes an die Reichsbank, 3) Aenderung des Bankgesetzes, 4) Kriegsversorgung der Zivilbeamten, 5) Unterstützung der Soldatenfamilien, 6) Ergänzung der Reichsschuldenordnung, 7) Freierhaltung der Zinn-, 8) Festsetzung der Höchstpreise usw.

Es war eine der denkwürdigsten Sitzungen der deutschen Volksvertretung seit der Gründung des Deutschen Reiches in den Januartagen des Jahres 1871 durch die Kaiserproklamation im Schlosse zu Versailles. Der Reichstag wurde vom Kaiser in Person im Weißen Saale des königlichen Schlosses eröffnet. Die Räumlichkeiten waren überfüllt. Aus allen deutschen Gauen waren die Reichsboten herbeigeströmt, um in der denkwürdigen Stunde zugegen zu sein. Viele von ihnen erschienen im einfachen Straßenanzug, da sie, eben von der Bahn kommend, nicht Zeit gefunden, den vorschrittmaßigen Gesellschaftsanzug anzulegen.

Das diplomatische Korps war vollzählig vertreten und natürlich war auch der amerikanische Botschafter Ex-Richter Gerard erschienen. Das kaiserliche Haus war vertreten durch die Kaiserin, die Kronprinzessin und die Prinzessin August Wilhelme.

Tiefer Ernst lag auf der Versammlung. Das Bewußtsein, daß Deutschlands Schicksalsstunde geschlagen und es nun Aufgabe der Reichsboten sei, jedes erforderliche Opfer für das Vaterland zu bringen, war auf allen Gesichtern zu lesen. Es war gegen 1 Uhr, als der Kaiser, die neue graue Felduniform tragend, gefolgt von hohen Offizieren des Heeres und der Flotte, in den Saal trat, begrüßt mit langandauernden Hochrufen. Der Monarch kam direkt von der Domkirche, wo ein Gottesdienst für die Kaiserfamilie stattgefunden, an welchem sich alle Mitglieder des königlichen Hauses, soweit sie in Berlin anwesend waren, beteiligt hatten. Stehend hörten die Anwesenden die Thronrede an, welche der Kaiser mit lauter, in allen Ecken des Saales deutlich vernehmbarer Stimme verlas. Als der Monarch dann geendet, legte er das Manuskript zur Seite und fuhr mit bewegter

Stimme fort: „Ich wiederhole, ich kenne keine Parteien mehr. Ich kenne nur noch Deutsche!“ Stürmische Jubelrufe wurden ob dieser einigenden Worte des Monarchen laut und es dauerte geraume Zeit, bis sich die Wogen der patriotischen Begeisterung gelegt hatten. Und nun folgte ein historisch großer Moment, der allen, die ihn mit erleben durften, unvergänglich bleiben wird. Als wolle er seine Worte in die Tat umsetzen, erließ der Kaiser an alle Parteien die Aufforderung, vorzutreten und ihn in die Hand zu geloben, ohne Unterschied der Partei, des Standes und des Glaubens treu zusammenzuhalten und mit ihm durch Dick und Dünn, durch Not und Tod zu gehen.

Ein Augenblick feierlicher Stille und dann traten sie nacheinander vor, die Kämpfer der verschiedenen Parteien, die sich so oft im Reichstag befand und sich harte Worte gesagt. Konservative und Zentrumslente, Liberale und Fortschrittler, ja selbst auch die Sozialdemokraten. Es war ein feierlicher Moment, der fortleben wird in der Geschichte. Stehend war die ganze Versammlung Zeuge dieses feierlichen Eidschwurs gewesen.

Ein ungeheures Gedränge herrschte im Saale, das beinahe Kuch durchkommen ermöglichte. Erregten Tones wurden die einzelnen Momente der Versammlung noch einmal von den verschiedenen Gruppen besprochen, während sich der Saal langsam leerte.

### Die Thronrede.

„In schicksalsschwerer Stunde habe ich die gewählten Vertreter des deutschen Volkes um mich versammelt. Fast ein halbes Jahrhundert lang konnten wir auf dem Weg des Friedens verharren. Die Versuche, Deutschland kriegerische Neigungen anzudeuten und seine Stellung in der Welt einzunengen, haben unseres Volkes Geduld oft auf harte Proben gestellt. In unbearbarer Redlichkeit hat meine Regierung auch unter herausfordernden Umständen die Entwicklung aller sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Kräfte als höchstes Ziel verfolgt. Die Welt ist Zeuge gewesen, wie unermüdet wir im Drang und in den Wirren der letzten Jahre in der ersten Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen den Großmächten zu ersparen.“

„Die schwersten Gefahren, die durch die Ereignisse am Balkan heraufbeschworen waren, schienen überwandbar, da tauch sich durch die Ermordung meines Freundes, des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand, ein Abgrund auf. Mein hoher Verbündeter, die Majestät der Kaiserin und König Franz Joseph, war gezwungen, zu den Waffen zu greifen, um die Sicherheit seines Reiches gegen gefährliche Umtriebe aus einem Nachbarstaat zu verteidigen. Bei der Verfolgung seiner berechtigten Interessen ist dem Verbündeten meiner Monarchie das russische Reich in den Weg getreten.“

„An die Seite Oesterreich-Ungarns rufft uns nicht nur unsere Bundespflicht. Uns fällt zugleich die gewaltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der beiden Reiche unsere eigene Stellung gegen den Ansturm feindlicher Kräfte zu sichern.“

„Mit schweren Herzen habe ich meine Armee gegen einen Nachbar mobil machen müssen, mit dem sie auf vier Schlachtfeldern gemeinsam gekämpft hat. Mit aufrichtigem Leid sah ich eine von Deutschland treu bewahrte Freundschaft zerbrechen. Die kaiserlich russische Regierung hat sich, dem Drängen eines unersättlichen Nationalismus nachgebend, für einen Staat eingesetzt, der durch Begünstigung verbrecherischer Anschläge das Unheil dieses Krieges veranlaßt. Daß auch Frankreich sich auf die Seite unserer Gegner gestellt hat, konnte uns nicht überraschen.“

„Gehetzte Herren! Was menschliche Einsicht und Kraft vermag, um ein Volk für die letzten Entscheidungen zu wappnen, das ist mit ihrer patriotischen Hilfe geschehen. Die Feindseligkeit, die im Osten und Westen seit langer Zeit um sich gegriffen hat, ist nun in hellen Flammen aufgeglodert.“

„Die gegenwärtige Lage ging nicht aus vorübergehenden Interessenkonflikten oder diplomatischen Konstellationen hervor. Sie ist das Ergebnis eines seit langen Jahren tätigen Uebelwillens gegen die Macht und das Gedeihen des Deutschen Reiches.“

„Uns treibt nicht Eroberungslust. Uns besetzt der unbeeugsame Wille, den Platz zu bewahren, auf den Gott uns gestellt hat, für uns und alle kommenden Geschlechter. Aus den Schriftstücken, die Ihnen zugegangen sind, werden Sie ersuchen haben, wie meine Regierung und vor Allem mein Kanzler bis zum letzten Augenblick bemüht waren, daß Außerste abzuwenden. In aufgedrungener Notwehr, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert.“

„An die Völker und Stämme des Deutschen Reiches ergoht mein Ruf, in gesanter Kraft in brüderlichem Zusammenstehen mit unseren Bundesgenossen zu verteidigen, was wir in friedlicher Arbeit geschaffen haben, nach dem Beispiel unserer Väter: fest und getreu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesfroh vor dem Feind!“

„So vertrauen wir der ewigen Allmacht, die unsere Abwehr stärken und zu gutem Ende lenken wolle.“ 5 Milliarden Mark für die Kriegsführung bewilligt.

Um 4 Uhr nachmittags trat der Reichstag im Reichstagsgebäude zu seiner Geschäftssitzung zusammen. Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Verhandlungen. Die Abgeordneten Bassermann, der Führer der

Nationalliberalen, und Dr. Spahn, Führer des Zentrums, stellten nacheinander den Antrag auf Abkürzung der geschäftlichen Verhandlungen, welcher ohne Debatte angenommen wurde. Hierauf stellte der Deutschkonservative Graf von Westarp den Antrag auf Wiederwahl des Präsidiums. Auch dieser Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Damit waren die Präliminarien erledigt und das Haus konnte in die Verhandlungen eintreten.

### Die Rede des Reichskanzlers.

Zunächst nahm der Reichskanzler das Wort. Er ließ die Bemühungen Deutschlands im Interesse der Erhaltung des Friedens Revue passieren und führte dann aus, daß von dem ersten Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Serbien die Reichsregierung darauf hingearbeitet habe, den Kampf auf die beiden Länder zu beschränken. Alle anderen Kabinete, besonders dasjenige Großbritanniens, hätten auf dasselbe Ziel hingearbeitet. Rußland allein habe erklärt, es hätte in der Lösung der Frage mitzusprechen. Damit sei die Gefahr europäischer Verwicklungen heraufbeschworen worden. Nachdem die ersten Nachrichten über militärische Vorbereitungen Rußlands die Reichsregierung erreichten, habe diese eine freundschaftliche, aber fest gehaltene Note nach St. Petersburg gerichtet und in ihr darauf hingewiesen, daß kriegerische Rüstungen gegen Oesterreich-Ungarn Deutschland an der Seite seines Verbündeten erscheinen lassen und Rüstungen gegen Deutschland dieses zwingen würden, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Rußland habe Deutschland in feierlicher Weise seiner Friedensliebe versichert und erklärt, es werde keine militärischen Vorbereitungen gegen Deutschland unternehmen. In der Zwischenzeit habe England zwischen Wien und Petersburg zu vermitteln gesucht. Deutschland habe England auf das wärmste unterstützt. Am 28. Juli habe der deutsche Kaiser den Zaren auf telegraphischem Wege ersucht, doch zu bedenken, daß Oesterreich-Ungarn das Recht und die Pflicht habe, sich gegen die serbische Verschwörung und die serbischen Intrigen zu schützen, welche dazu angetan seien, seine Existenz zu untergraben. Etwa zu gleicher Zeit und noch vor dem Empfang dieses Telegramms habe der Zar an den deutschen Kaiser das dringende Ersuchen gerichtet, in Wien zur Mäßigung zu mahnen. Der deutsche Kaiser habe die Rolle der Vermittlung übernommen, doch kann hätte er zu diesem Zwecke die nötigen Schritte veranlaßt, als Rußland seine gesamten Streitkräfte gegen Oesterreich mobil machte. Die Donaunonarchie habe nur gegen Serbien mobil gemacht. Sie hätte zwei Armeekorps im Norden, fern der russischen Grenze, mobilisiert.

Die russische Mobilmachung sei im Prinzip festgelegt worden, ehe der Zar sich an den deutschen Kaiser wandte. Dieser habe den Zaren unverzüglich davon verständigt, daß seine Dienste als Vermittler durch die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete allgemeine Mobilmachung erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werden würden. Nichtsdestoweniger habe die Reichsregierung die Verhandlungen mit Wien fortgesetzt, und zwar in einer Form, die ungefähr so weit gegangen sei, wie sie mit dem Verhältnis Deutschlands als alliierter Macht in Einklang zu bringen war. Während dieser Zeit habe Rußland seine Versicherungen erneuert, daß es keine gegen Deutschland gerichteten militärischen Maßnahmen treffe. Der 31. Juli sei herangekommen. Wien sollte eine Entscheidung treffen. Die deutsche Vermittlung sei insofern erfolgreich gewesen, als Wien, von Deutschland dazu gedrängt, wieder in direkten Verkehr mit Petersburg trat. Ehe Wien aber entscheiden konnte, habe die Reichsregierung die Kunde erreicht, daß Rußland seine gesamte Streitmacht auch gegen Deutschland mobilisierte. Die russische Regierung, die durch die verschiedenen deutschen Vorstellungen gewußt habe, was eine Mobilmachung gegen Deutschland bedeuten würde, habe angekündigt, daß sie mobilisiere, sie habe aber keine Aufklärung ihres Verhaltens gegeben. Später am Nachmittag sei ein Telegramm des Zaren an den deutschen Kaiser eingetroffen, in dem erklärt wurde, die russische Armee würde keine provozierenden Schritte gegen Deutschland unternehmen. Aber die russische Mobilmachung sei seit dem Abend des 29. Juli an der deutschen Grenze in vollem Gange gewesen. Während Deutschland auf Ersuchen Rußlands in Wien vermittelt habe, seien die russischen Streitkräfte in einer Weise aufgestellt worden, die fast die äußerste, mit den Beziehungen Deutschlands als Verbündeter zulässige Grenze überschritten habe. Frankreich habe, wenn es auch nicht mobil machte, doch zugegeben, daß es strategische Vorsichtsmaßnahmen traf.

Die Reichsregierung habe es bis zu dieser Zeit unterlassen, und zwar des europäischen Friedens wegen, auch nur einen einzigen Reservisten einzuberufen. Habe Deutschland geduldig warten sollen, bis die Mächte, zwischen denen Deutschland eingeklemmt ist, in der Lage gewesen wären, den Zeitpunkt für ein Dreinschlagen zu wählen? Es wäre ein Verbrechen gewesen, Deutschland einer solchen Gefahr auszusetzen. Deshalb habe die Reichsregierung Rußland am 31. Juli zur Demobilisierung aufgefordert, als das einzige Mittel, welches noch dazu hätte dienen können, den Frieden Europas zu wahren. Der deutsche Botschafter in Petersburg habe den Auftrag erhalten,

die russische Regierung davon zu verständigen, daß im Falle der Abweisung der Forderung Deutschland gezwungen wäre, ebenfalls zu mobilisieren. Als die festgesetzte Zeit abgelaufen, sei der Kaiser genötigt gewesen, am 1. August um 5 Uhr nachmittags die Mobilmachung der deutschen Streitkräfte anzukündigen. Zugleich habe sich Deutschland bezüglich der Stellung versichern müssen, welche Frankreich einzunehmen gesonnen war. Auf die direkte Anfrage an Frankreich, ob es sich in einem deutsch-russischen Kriege neutral verhalten würde, sei die Antwort erfolgt, daß Frankreich so handeln würde, wie seine Interessen es geböten.

Nichtsdestoweniger habe der Kaiser Befehl gegeben, daß die französische Grenze unbedingt respektiert werden müsse. Der Befehl sei strikt befolgt worden. Frankreich, das zur selben Stunde wie Deutschland mobilisiert habe, habe Deutschland verständigt, daß es eine Zone von zehn Kilometern innerhalb seiner Grenze aufrecht erhalten werde. In Wirklichkeit hätten aber französische Flieger Bomben auf deutsche in Elsaß-Lothringen stationierte Kavalleriepatrouillen geworfen. Frankreich habe sich dadurch des Friedensbruches schuldig gemacht und Deutschland effektiv angegriffen, obwohl ein Kriegszustand noch nicht proklamiert gewesen sei. Schon vor dieser Zeit hätten kleine Abteilungen französischer Truppen Grenzwächter in einem Schluchtpaß attackiert. Die deutschen Truppen hätten sich auf die Ausführung ihrer Befehle beschränkt.

Wörtlich sagte dann der Kanzler:

„Wir handeln in Selbstverteidigung und Not kommt kein Gebot. Unsere Truppen haben Luxemburg okkupiert und sind vielleicht schon auf belgisches Gebiet eingedrungen. Das verstößt gegen das Völkerrecht. Die französische Regierung erklärte in Brüssel, sie würde die Neutralität Belgiens so lange anerkennen, als diese mit Bezug auf Frankreich anerkannt würde. Aber wir wußten, daß Frankreich für einen Einfall vorbereitet war. Frankreich konnte warten, wir nicht. Ein französischer Einfall in unsere Platte am unteren Rhein würde verhängnisvoll gewesen sein. Und so waren wir gezwungen, die berechtigten Proteste der luxemburgischen und der belgischen Regierung zu ignorieren. Das Unrecht, welches wir dabei begingen, werden wir wieder gutmachen, sobald wir unsere militärischen Zwecke erreicht haben. Wenn jemand in der Weise bedroht ist, wie wir es sind, und um das teure Leben kämpft, kann er nur darauf bedacht sein, wie er sich eine Öffnung schlagen kann, durch die ihm das Entkommen ermöglicht wird.“

Soweit England in Betracht kommt, hat die Erklärung, welche Sir Edward Grey gestern im Unterhause gab, den Standpunkt der englischen Regierung klar gelegt. Wir machten der englischen Regierung das Anerbieten, daß, solange England neutral bleiben würde, wir die nördliche Küste Frankreichs nicht angreifen und die Integrität und Unabhängigkeit Belgiens nicht antasteten würden. Ich kann diese Erklärung hier offen vor der ganzen Welt wiederholen und ich kann dazu setzen, daß, solange England neutral bleibt, wir bereit sind, falls dieses von der anderen Seite erwidert wird, keine feindseligen Operationen gegen die französische Handelsmarine zu unternehmen.“

„Ich wiederhole die Worte des deutschen Kaisers: „Deutschland geht in den Krieg mit reinem Gewissen, um die Früchte unserer friedlichen Arbeit, das Erbe unserer Väter und unsere Zukunft zu schützen. Der Zeitraum von fünfzig Jahren, den uns Moltke angetragen hat, bewaffnet zu bleiben, um das zu verteidigen, was in 1870 gewonnen, ist noch nicht verstrichen. Die erste Stunde für unser Volk hat nunmehr geschlagen, aber wir gehen ihr mit Zuversicht entgegen. Unsere Armee steht im Feld, unsere Flotte ist kriegsbereit. Das ganze deutsche Volk steht hinter ihnen.““

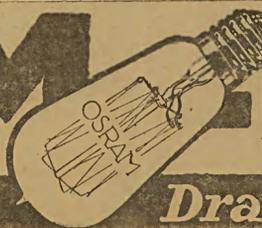
Tosender Beifall folgte den Worten des Kanzlers, in welchen auch die Sozialdemokraten begeistert einstimmten. Hierauf bat der Kanzler um eine rasche Erledigung der Vorlagen, die in weiter keiner Begründung bedürften.

Die Haltung der Sozialdemokraten. Als dann bewilligte der Reichstag ohne Debatte den Kriegskredit von 5 Milliarden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hasse erklärte, daß ungeachtet der Ansichten seiner Partei über den Krieg die Sozialdemokraten nicht nur den Krieg gutgeheißen, sondern daß sie mit warmen Wünschen ihre Brüder, die in den Krieg zöhen, begleiten. Diese Erklärung rief einen neuen Jubelsturm hervor. Der Reichstag nahm schließlich alle anderen von der Regierung beantragten Hilfsmaßnahmen an und vertagte sich auf den 24. November. Unmittelbar vor der Vertagung kommentierte der Reichskanzler in einer kurzen Ansprache die Haltung der Volksvertretung, welche, wie er sagte, einen einzigartigen Einheitsstimm bekundet habe. „Was immer unser Geschick sein mag“, schloß er seine Ansprache, „der 4. August des Jahres 1914 wird in alle Ewigkeit einer der größten Tage Deutschlands bleiben.“

Nachschrift.

Falls es die Zeit nur immer gestattet, sende ich Ihnen mit der gleichen Post noch einen weiteren Bericht.

# OSRAM-LAMPE



Drahtfest

# Der Grosse Krieg

Die deutschen Armeen befinden sich unentwegt weiter auf dem Vormarsch gegen Paris. Ein uns aus offizieller Quelle zugegangenes Telegramm, welches über New York kommt, lautet:

New York, 1. Die deutschen Truppen, die sich immer mehr Paris nähern, sind bereits in Amiens und bei La Fore.

Dies ist die Quintessenz der ganzen Berichte und die einzige Tatsache, alles andere sind Schwärzereien der Telegraphenagenturen, die für hier bestimmt sind und den Leuten Stoff geben, über den Krieg zu sprechen und ihre strategischen Kenntnisse leuchten zu lassen. Viele davon haben sich niemals in ihrem Leben näher um kriegerische Bewegungen gekümmert, deshalb findet auch alles bei ihnen Glauben, was mit ihren Wünschen übereinstimmt. Wir erhalten von deutscher Seite recht spärliche Nachrichten, was einestheils damit zusammenhängt, daß die telegraphischen Verbindungen fast ausschließlich in den Händen unserer Gegner sind, und zweitens, daß man von unserer offiziellen Seite überhaupt nicht sehr mittheilungsfähig ist, in der richtigen Voraussetzung, daß mit den vielen Nachrichten zwar unser sehr berechtigtes Interesse befriedigt wird, der Kriegslage aber absolut nicht gedient ist. Der große Schweizer Moltke hat seine persönliche Abneigung gegen zu vieles Sprechen und Mittheilen auf seine Strategie übertragen, und seine Nachfolger haben diese Tugend von ihm geerbt. Es ist viel besser, wenn nicht so viel nach hier mitgeteilt wird. Durch viele Berichte wird unseren Gegnern vielleicht manches bekannt, was ihnen jetzt verborgen bleibt und deshalb für die deutsche Kriegsführung vorteilhaft ausgenutzt werden kann. Zu diesen Geheimnissen gehört in erster Linie der Zustand, in dem sich die englische Flotte in der Nordsee befindet. Aus verschiedenen deutschen zuverlässigen Quellen sind Siege unserer braven blauen Jungen über die englische Flotte gemeldet worden, ohne daß wir so ganz offiziell viel davon gehört haben. Die hiesige Presse ist mit diabolischer Freude immer wieder darauf zurückgekommen, daß diese Siege unmöglich sind, weil ihre lieben Freunde, die Verbündeten, ihnen doch nichts davon mitgeteilt haben. Der „Correio Paulistano“, der sich, trotzdem man merkt, daß es ihm schwer wird, seine Vorliebe für Frankreich, England und Rußland zu verbergen, immer noch ziemlich reserviert verhält, indem er doch wenigstens die Siege der Deutschen noch mitteilt, erteilt sich in seiner gestrigen Nummer über eine Mitteilung, die ihm aus Europa hier angekommenen Brasilianer über einen großen Sieg der Deutschen über die englische Flotte in der Nordsee machte. Das ist nach Ansicht der Kollegin absolut unmöglich — und warum? Nun wir wollen es ihr sagen, weil hier fast niemand auch nur eine blasse Ahnung von der Tüchtigkeit, der Disziplin, Ausdauer und Unterordnung des deutschen Soldaten und Matrosen unter die Befehle seiner Vorgesetzten hat. Das ist das große Geheimnis der deutschen Siege, die Pünktlichkeit und der absolute Gehorsam. Verbunden damit ist aber auch die Bescheidenheit und Wahrheitsliebe. Wenn die Kollegin glaubt, daß die Berliner Presse, weil die deutschen Truppen auf Paris vorrückten, bereits mitteilt, daß Feldmarschall Freiherr v. d. Goltz auf weißen Pferde schon seinen triumphierenden Einzug in Paris durch die Porte Saint Denis gehalten hat, so ist sie im Irrtum. Sie will wissen, daß die Berliner Presse so schreibt, nun — diese Wette ist verloren und wenn die Zeitungen vom 31. August und 1. September von Berlin hier ankommen werden, kann sie sich davon überzeugen. Sie kennt eben den Charakter der Deutschen nicht. In Deutschland werden jetzt keine Zeitungsinnereien erlaubt. Siege und Niederlagen werden der Wahrheit gemäß berichtet, erstere natürlich mit Freude und Jubel entgegen genommen, bei letzteren aber weder der Kopf verloren noch gar den Führern die Schuld zugeschoben, wie es bei Franzosen und Engländern Mode ist. Das Vertrauen in die Armee ist unerschütterlich und dieses ist der Grund, warum die deutschen Armeen siegen. Warten wir ab, wie sich die Dinge entwickeln werden. Aus unseren heutigen Telegrammen ist die Tatsache bekanntgegeben, daß die Deutschen in Amiens stehen, das ist 135 Kilometer von Paris. An dieser Tatsache ist nicht zu rütteln. Den Rest bis Paris werden sie in kürzester Zeit zurücklegen, als unsere Gegner glauben. Wie lange das dauern wird, das können wir nicht vorhersagen, das hängt von Umständen ab, wir sind eben nicht so tüchtig, wie unsere Gegner und ihre Telegraphenagenturen, die heute berichten, daß die Russen den Auftrag haben, in 1 Monat in Berlin zu sein. Wir wollen sehen, wo unsere Gegner im Osten, die sich nach Berichten der hiesigen Zeitungen mit lawinenartiger Geschwindigkeit im Deutschen Reich vorwärtsschieben, heute über einen Monat sein werden. Wir fürchten, daß sie sich an den Festungen in Westpreußen die Zähne ausbeissen werden. Auch über den Einzug der Deutschen in Paris, wie ihn die Kollegin beschreibt, haben wir eine Einwendung zu machen. Wir besitzen nun einmal die unseren Gegner schon so oft unangenehm gewordene Eigenschaft, daß wir Geographie gelernt haben und Bescheid wissen, auch in der Städtegeographie, und da können wir denn nicht unterlassen, ganz bescheiden mitzuteilen, daß die Porte Saint Denis nicht das triumphale Eingangstor ist, durch das eine fremde Armee in Paris einmarschiert. Die Porte Saint Denis liegt im Herzen der Stadt, mitten im Straßenzug der großen Boulevards, zwischen Boulevard Bonne Nouvelle und Boulevard Saint Denis, sie bildet den Endpunkt der Omnibuslinie Porte Saint Denis — Grenelle. Von Nordosten endet die Rue du Faubourg Saint Denis bei diesem Tor und auf der anderen Seite heißt die Straße Rue Saint Denis, die direkt auf die berühmten Pariser Markthallen (Halles Centrales) weitergeht. Das Triumphtor für den Einzug der deutschen Armee ist der historische Arc de Triomphe de l'Etoile am Ende der Champs Elysees, den die deutschen Truppen vom Boulogner Wäldchen (Bois de Boulogne) aus vermittelt der Straßen Avenue du Bois de Boulogne und Avenue de la grande Armee erreichen werden. Wir bitten um Entschuldigung, daß wir ein bißchen weitläufig waren, aber wir wollten damit beweisen, daß es die genauen Kenntnisse der Geographie anderer Länder sind, die den Deutschen ihre Siege erleichtern. Geographie und zwar in sehr gründlicher Weise lernt man in Deutschland schon in den Schulen, und zwar bewährte man sich nicht wie anderwärts an der Heimatkunde, sondern man studiert auch genau die Geographie fremder Länder und die Lage der hauptsächlichsten Städte derselben.

## Inland.

**Kriegsberichte.** Wir können unseren geschätzten Lesern die angenehme Mitteilung machen, daß wir in New York einen Korrespondenten gewonnen haben, der uns regelmäßig über die Kriegsergebnisse nach den dort zur Verfügung stehenden Nachrichten aus deutscher Quelle, allerdings nur schriftlich, berichtet wird. Zu einer telegraphischen Berichterstattung langt es leider nicht.

Unmittelbar nach der Durchscheidung des deutschen Kabels deponierten wir einem deutschamerikanischen Journalisten, den unser Herausgeber bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin kennen lernte, und bat ihn, er wolle uns nach Kräften unterstützen, damit wir unseren Lesern etwas Besseres über den Krieg aufzeichnen können, als uns die Agence Havas und andere Lügenfabriken vorsetzen belieben. Bereitwillig ging der geschätzte Kollege auf unser Anliegen ein. Wir griffen zu diesem Notbehelf auch hauptsächlich deshalb, weil es uns ahnte, daß die Postverbindung zwischen Deutschland und Südamerika schwierig werden würde. Leider ist unsere Ahnung nur zu bald in Erfüllung gegangen. Die letzte deutsche Post reicht bis zum 1. August, während der erste New Yorker Bericht, den wir in heutiger Nummer veröffentlichen, vom 9. August datiert. Wie großartig die telegraphische Berichterstattung in den Vereinigten Staaten ist, geht ohne weiteres aus der Korrespondenz hervor.

**Tatereignissen über den Dampfer „Blücher“.** Vor mehreren Tagen veröffentlichten wir drei Briefe, die von Passagieren des „Blücher“ an den Kapitän dieses Dampfers gerichtet waren. Einer der Briefe war von zwei Franzosen geschrieben, der andere von dem brasilianischen Gesandten in Wien und der dritte von einem Engländer. Aus diesen drei Briefen ging unzweifelhaft hervor, daß die Passagiere vom Dampferpersonal auf das allerbeste behandelt worden waren und daß sogar diejenigen von ihnen, die zu den feindlichen Nationalitäten gehörten — Engländer und Franzosen — keinen Grund zur Klage hatten, sondern sich vielmehr bemüht fühlten, dem Kapitän für die freundliche Behandlung ihren herzlichsten Dank auszusprechen. Daß diese Briefe die Wahrheit sagten, das konnte man schon deshalb annehmen, weil sie durchaus freiwillig und zwar von Nichtdeutschen geschrieben worden waren, die keinen Grund hatten, den deutschen Kapitän unverdienterweise zu loben. Diese spontanen Äußerungen der Dankbarkeit und der Anerkennung haben aber nicht verhindern können, daß derselbe Kapitän, der sein bestes getan hat, was er in der schwierigen Lage tun konnte, von anderen Passagieren in der Presse angegriffen wurde. Es hat unter den Passagieren des „Blücher“ Leute gegeben, die es fertig brachten, in die Schüssel zu spucken, aus der sie gegessen, traurige Subjekte, deren „Mut“ sich in Eselstriaun äußert, und diese haben es fertig gebracht, den deutschen Kapitän, der seine Pflicht getan, aus der Ferne nach feiger Buberei zu beschimpfen. Auf dem Schiffe haben sie jedenfalls den Mund nicht aufgerissen, weil sie mit dem wohlverdienten Instrument, der Hundepeitsche keine Bekanntheit machen wollten. Zu diesen gehört ein gewisser Urbano Balado, ein Argentinier, seines Zeichens Tintenkuhl, der jetzt in Rio de Janeiro „Interviews“ gewährt und allen, die es hören wollen, erzählt, daß die Passagiere auf dem „Blücher“ mißhandelt worden seien. Demnach haben der brasilianische Gesandte und die Franzosen sowie der Engländer gelogen und nur dieser Bolado, von dessen Existenz bisher niemand etwas wußte, hat richtig gesehen. Nur er, der die Sprache in der Ferne wiederfand, hat recht! Der „Blücher“ habe sich in der Nähe der Kanarischen Inseln befunden, aber trotz alledem sei der Kapitän nach Pernambuco zurückgekehrt! Wer weiß, wo Bolado die Kanarischen Inseln vermutet, wer weiß, was für ein Bild der Land- und Seekarte er in seinem Kopfe trägt? Tatsache ist aber, daß der „Blücher“ den Befehl erhielt, den nächsten neutralen Hafen aufzusuchen, und dieser nächste Hafen war Recife in Pernambuco. Und dann die Mißhandlungen an Bord! Ein armer Schiffsangestellter russischer Nationalität, den alle Passagiere gern hatten, ist von dem Kapitän geächtigt worden, weil er gestohlen hatte! Bolado mag solche Angestellte, die stehlen, gern haben, das ändert aber nichts an der deutschen Pflichtauffassung, nach der ein Dieb seine Strafe verdient. Und dann kommt dieser Bolado auf die Revolte zu sprechen, die an Bord des „Blücher“ ausbrach. Er muß zugeben, daß die Passagiere dritter Klasse gemeutert haben, aber trotz alledem findet er es überaus barbarisch, daß die Schiffsleute von der üblichen Bordwaffe — heißes Wasser — Gebrauch machten! Nach seiner Ansicht hätten die Schiffsoffiziere und Matrosen mit verschränkten Armen die Meuterer erwarten sollen, damit sie ja nur nicht vorbeischießen, denn es muß für einen Seemann eine besondere Ehre sein, von irgendeinem Passagier niedergeschossen zu werden! Eine weitere Analyse verdienen die Aussagen eines Bolado und Konsorten nicht; man kann über sie ruhig zur Tagesordnung übergehen.

**Personalnachrichten.** Mit seinem Abschiedsbesuch beehrte uns Herr Dr. Erwin Bromberg, Chef des Hauses Bromberg, Hacker & Cia., der sich mit dem holländischen Dampfer „Gelria“ nach Europa begibt, um seiner Pflicht als Offizier des deutschen Heeres zu genügen. Indem wir für die Aufmerksamkeit des Besuches bestens danken, wünschen wir Herrn Dr. Bromberg eine recht angenehme Reise.

**Deutsche Zeitung.** Wegen Mangel an Platz sind wir gezwungen, eine große Menge Notizen und Telegramme für die nächste Nummer zurückzustellen.

Truppen über die Ardennen gegen die belgische Grenzübergangsstelle vordringen.

London, 31. Man weiß hier, daß an der französisch-belgischen Grenze 3 Millionen Verbündete stehen. (Wo sollen die denn herkommen?)

London, 31. In Frankreich wird fortgesetzt strenge Zensur über alle auf die Kriegslage bezüglichen Nachrichten geübt. (Um so schwerer wird sich das Unwetter dann entladen, wenn das betörte Volk die schreckliche Wahrheit erfährt; lange kann das absolut nicht mehr dauern.)

London, 31. Die russischen Truppen rücken mit großer Leichtigkeit immer weiter in Ostpreußen ein. (Sie sind aber trotzdem immer noch in der Nähe der Grenzen ihres Landes.)

London, 31. Das deutsche Kanonenboot „Panther“, dessen Aufenthalt bisher unbekannt war, ist im Hafen von Smyrna angekommen. (Nach dem Auftauchen dieses Alierweltsskanakels „Panther“ in türkischen Gewässern ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Hohe Pforte ihre Neutralität bricht.)

## Inland.

**Kriegsberichte.** Wir können unseren geschätzten Lesern die angenehme Mitteilung machen, daß wir in New York einen Korrespondenten gewonnen haben, der uns regelmäßig über die Kriegsergebnisse nach den dort zur Verfügung stehenden Nachrichten aus deutscher Quelle, allerdings nur schriftlich, berichtet wird. Zu einer telegraphischen Berichterstattung langt es leider nicht.

Unmittelbar nach der Durchscheidung des deutschen Kabels deponierten wir einem deutschamerikanischen Journalisten, den unser Herausgeber bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin kennen lernte, und bat ihn, er wolle uns nach Kräften unterstützen, damit wir unseren Lesern etwas Besseres über den Krieg aufzeichnen können, als uns die Agence Havas und andere Lügenfabriken vorsetzen belieben. Bereitwillig ging der geschätzte Kollege auf unser Anliegen ein. Wir griffen zu diesem Notbehelf auch hauptsächlich deshalb, weil es uns ahnte, daß die Postverbindung zwischen Deutschland und Südamerika schwierig werden würde. Leider ist unsere Ahnung nur zu bald in Erfüllung gegangen. Die letzte deutsche Post reicht bis zum 1. August, während der erste New Yorker Bericht, den wir in heutiger Nummer veröffentlichen, vom 9. August datiert. Wie großartig die telegraphische Berichterstattung in den Vereinigten Staaten ist, geht ohne weiteres aus der Korrespondenz hervor.

**Tatereignissen über den Dampfer „Blücher“.** Vor mehreren Tagen veröffentlichten wir drei Briefe, die von Passagieren des „Blücher“ an den Kapitän dieses Dampfers gerichtet waren. Einer der Briefe war von zwei Franzosen geschrieben, der andere von dem brasilianischen Gesandten in Wien und der dritte von einem Engländer. Aus diesen drei Briefen ging unzweifelhaft hervor, daß die Passagiere vom Dampferpersonal auf das allerbeste behandelt worden waren und daß sogar diejenigen von ihnen, die zu den feindlichen Nationalitäten gehörten — Engländer und Franzosen — keinen Grund zur Klage hatten, sondern sich vielmehr bemüht fühlten, dem Kapitän für die freundliche Behandlung ihren herzlichsten Dank auszusprechen. Daß diese Briefe die Wahrheit sagten, das konnte man schon deshalb annehmen, weil sie durchaus freiwillig und zwar von Nichtdeutschen geschrieben worden waren, die keinen Grund hatten, den deutschen Kapitän unverdienterweise zu loben. Diese spontanen Äußerungen der Dankbarkeit und der Anerkennung haben aber nicht verhindern können, daß derselbe Kapitän, der sein bestes getan hat, was er in der schwierigen Lage tun konnte, von anderen Passagieren in der Presse angegriffen wurde. Es hat unter den Passagieren des „Blücher“ Leute gegeben, die es fertig brachten, in die Schüssel zu spucken, aus der sie gegessen, traurige Subjekte, deren „Mut“ sich in Eselstriaun äußert, und diese haben es fertig gebracht, den deutschen Kapitän, der seine Pflicht getan, aus der Ferne nach feiger Buberei zu beschimpfen. Auf dem Schiffe haben sie jedenfalls den Mund nicht aufgerissen, weil sie mit dem wohlverdienten Instrument, der Hundepeitsche keine Bekanntheit machen wollten. Zu diesen gehört ein gewisser Urbano Balado, ein Argentinier, seines Zeichens Tintenkuhl, der jetzt in Rio de Janeiro „Interviews“ gewährt und allen, die es hören wollen, erzählt, daß die Passagiere auf dem „Blücher“ mißhandelt worden seien. Demnach haben der brasilianische Gesandte und die Franzosen sowie der Engländer gelogen und nur dieser Bolado, von dessen Existenz bisher niemand etwas wußte, hat richtig gesehen. Nur er, der die Sprache in der Ferne wiederfand, hat recht! Der „Blücher“ habe sich in der Nähe der Kanarischen Inseln befunden, aber trotz alledem sei der Kapitän nach Pernambuco zurückgekehrt! Wer weiß, wo Bolado die Kanarischen Inseln vermutet, wer weiß, was für ein Bild der Land- und Seekarte er in seinem Kopfe trägt? Tatsache ist aber, daß der „Blücher“ den Befehl erhielt, den nächsten neutralen Hafen aufzusuchen, und dieser nächste Hafen war Recife in Pernambuco. Und dann die Mißhandlungen an Bord! Ein armer Schiffsangestellter russischer Nationalität, den alle Passagiere gern hatten, ist von dem Kapitän geächtigt worden, weil er gestohlen hatte! Bolado mag solche Angestellte, die stehlen, gern haben, das ändert aber nichts an der deutschen Pflichtauffassung, nach der ein Dieb seine Strafe verdient. Und dann kommt dieser Bolado auf die Revolte zu sprechen, die an Bord des „Blücher“ ausbrach. Er muß zugeben, daß die Passagiere dritter Klasse gemeutert haben, aber trotz alledem findet er es überaus barbarisch, daß die Schiffsleute von der üblichen Bordwaffe — heißes Wasser — Gebrauch machten! Nach seiner Ansicht hätten die Schiffsoffiziere und Matrosen mit verschränkten Armen die Meuterer erwarten sollen, damit sie ja nur nicht vorbeischießen, denn es muß für einen Seemann eine besondere Ehre sein, von irgendeinem Passagier niedergeschossen zu werden! Eine weitere Analyse verdienen die Aussagen eines Bolado und Konsorten nicht; man kann über sie ruhig zur Tagesordnung übergehen.

**Personalnachrichten.** Mit seinem Abschiedsbesuch beehrte uns Herr Dr. Erwin Bromberg, Chef des Hauses Bromberg, Hacker & Cia., der sich mit dem holländischen Dampfer „Gelria“ nach Europa begibt, um seiner Pflicht als Offizier des deutschen Heeres zu genügen. Indem wir für die Aufmerksamkeit des Besuches bestens danken, wünschen wir Herrn Dr. Bromberg eine recht angenehme Reise.

**Deutsche Zeitung.** Wegen Mangel an Platz sind wir gezwungen, eine große Menge Notizen und Telegramme für die nächste Nummer zurückzustellen.

**Brasilianer in Deutschland.** Der brasilianische Gesandte in Berlin, Herr Dr. Oscar de Teffe von Hoonholz, hat dem Ministerium des Aeußeren über das Ergehen der Brasilianer in Deutschland Bericht erstattet. In diesem offiziellen Dokument wird hervorgehoben, daß bis jetzt bei der Gesandtschaft keine einzige Klage gegen irgendwelche deutsche Behörden oder Amtspersonen eingelaufen ist. Die Deutschland verlassenden Brasilianer haben wiederholt in den Zeitungen Erklärungen veröffentlicht und für das weitgehende Entgegenkommen der deutschen Behörden gedankt. Die Reparierung der Brasilianer ist nicht deshalb sehr schwer, weil die deutsche Regierung ihr Schwierigkeiten bereitet, sondern deshalb, weil die Gesandtschaft über sehr geringe pekuniäre Mittel verfügt. Die Gesandtschaft hat die Fonds des Konsulats in Hamburg in Anspruch nehmen müssen, denn von dem Depot des brasilianischen Nationalarchivs in London ist gegenwärtig kein Geld zu beziehen. In dem vorerwähnten Bericht kommt der Gesandte noch einmal auf den Vorfall mit dem Paulista Senator Dr. Bernardino de Campos zu sprechen, um neuerdings zu betonen, daß auch in dieser Angelegenheit die deutsche Regierung das größte Entgegenkommen bewiesen hat. Von einer weiteren Untersuchung des Falles hat die Gesandtschaft selbst abgesehen, weil es materiell unmöglich war, eine solche Untersuchung zu Ende zu führen.

In Deutschland sind dem spanischen Botschafter und seiner Gemahlin, dem Minister von Guatemala und dem argentinischen Militärattaché Unannehmlichkeiten begegnet, aber keine einzigen der genannten Länder hat eine regelrechte Reklamation eingereicht, dem sowohl Spanien als auch Argentinien und Guatemala haben eingesehen, daß bei einer Mobilisierung, die Millionenmassen in Bewegung setzt, solche kleine Zwischenfälle nicht zu verhüten und noch weniger der Regierung des betreffenden Landes zur Last zu legen sind.

Der Gesandte bittet zum Schlusse, seinen Bericht der Öffentlichkeit zu übergeben, damit der durch übertriebene Nachrichten erzeugte schlechte Eindruck zerstört werde.

## Avenida São João

Der „Commercio de São Paulo“ ist gestern wieder auf die Nivellierungsarbeiten in der Avenida São João zwischen dem Largo Paysandu und der Rua Libero Badaro zurückgekommen unter dem Hinzufügen, daß diese Arbeiten von der öffentlichen Meinung nicht gebilligt würden. Wir bestreiten das von vornherein, denn bis jetzt ist noch keine andere Stimme gegen diese nützliche Verbesserung laut geworden. Unsere geehrten Kollegen werden uns gestatten, daß wir zu dem Gegenstand mit größerer Präzision und unter Einbeziehung auf Einzelheiten folgendes ansprechen:

Das Vorgehen der gegenwärtigen Präfektur in dieser Sache besteht in der Aenderung des Nivellements, das vorher eine zwischen 6,15 und 9,410 Prozent wechselnde Rampe aufwies. Jetzt wird die Rampe auf ein mäßigeres Gefälle, und zwar 4,50 Prozent reduziert. Es handelt sich folglich um die Umwandlung eines steilen Abhanges in eine Straße, die Wagen und Fußgänger ein leichtes Passieren ermöglicht. Das ist Grundbedingung für eine große zentrale Verkehrsarterie. Die Verbesserung wird erreicht durch die Abgabe in dem oberen Teil der Avenida vom Gebäude des Konservatoriums an und die Anfüllung des unteren, Largo do Mercedinho benannten Teiles. Durch diese Erdbewegung wird weder die große Verkehrsstraße benachteiligt, noch werden die den Largo do Mercedinho kreuzenden Straßen durch sie geschädigt. Im Gegenteil. Die Rampe der Avenida São João zwischen dem Largo Paysandu und der Rua Formosa wird von 6,5 auf 4,5 Prozent reduziert, und zwar in dem Teil, wo die Avenida do Parque do Anhanguaba einmündet soll. Letztere behält ihr Gefälle von 2 Prozent, dagegen wird aber die Rampe von dieser Straße bis zur Rua Libero Badaro von 9,410 auf 4,5 Prozent reduziert.

In der Rua Libero Badaro teilt sich der Verkehr der großen Arterie nach rechts und links, einerseits nach dem Chá-Viadukt, der nach dem Largo Santo Antonio verlegt werden soll, und andererseits nach dem Largo do São Bento. Die Aenderung des Nivellements ermöglicht die Verbesserung der Rua Libero Badaro nach rechts, aber nicht wesentlich, denn die Steigung wird nur um 0,20 Prozent vermindert, und zwar von 4,50 auf 4,30 Prozent, nach links jedoch ist die Differenz bedeutend größer. Die Steigung wird in der Ladeira von 8,075 auf 4,43 Prozent reduziert. Mit der Anfüllung des Largo do Mercedinho wird die Steigung der Rua Formosa von 1,99 Prozent auf 1,25 reduziert. Die Rua do Seminario erhält nach dem Largo do Mercedinho zu nur eine Steigung von 2,10 Prozent, während die Steigung jetzt sehr viel größer ist. Früher betrug sie nach der Richtung des Stadtzentrums 9,410 Prozent; nach der Aenderung des Nivellements wird sie bis zur Rua Libero Badaro nur 4,50 Prozent betragen.

Das Nivellement der Rua Anhanguaba wird nicht geändert werden. Die Steigung betrug vom Mercedinho bis zur Rua Libero Badaro 9,410 Prozent. Nach der Aenderung wird der Verkehr auf eine Strecke von 40 m um den Garten, der auf dem Platze angelegt werden soll, herum bis zum Eingang der Rua Formosa geleitet werden. Das bedeutet eine viel geringere Steigung, die höchstens 2,10 Prozent betragen wird. Nach jeder Seite der Avenida São João wird sie 4,50 Prozent betragen, während sie bisher nach der einen Seite 6,15 Prozent und nach der anderen Seite 9,410 Prozent betrug. In Summa: Die Steigungen waren früher 9,40, 8,75, 6, 4,50 und 1,99 Prozent. Mit der Aenderung des Nivellements werden die Steigungen auf 4,50, 4,43, 4,50, 4,30 und 1,25 Prozent reduziert. Die Kosten belaufen sich auf 9.600\$ für die Erdarbeiten, wie aus dem betreffenden Kontrakt ersichtlich ist. Mit der Aenderung wird das Nivellement der benachbarten Straßen nicht benachteiligt. Im Gegenteil wird deren Nivellement bedeutend und teilweise sogar außerordentlich verbessert. Das kann aus dem betreffenden Plan, den wir demnächst veröffentlicht werden, ersehen und an Ort und Stelle festgestellt werden. Es ist hinlänglich bekannt, daß die großen Steigungen nicht allein lästig für die Fußgänger sind, sondern auch den Verkehr erschweren, wie nicht minder das Stationieren von Wagen. Das alles verteuert den Transport.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Planes werden wir auch ein den Good Roads vom 5. Juni 1913 entnommenes Diagramm bekanntgeben, aus dem der Einfluß der Rampen auf die Transportkosten ersichtlich ist. Es ist Pflicht der Municipalitäten, das Nivellement der öffentlichen Verkehrsstraßen zu verbessern. Aus dem Diagramm ergibt sich, daß, wenn die Transportkosten auf ebener Strecke pro Einheit

50 Cents (amerikanischer Währung) betragen, sie sich bei 2 Prozent Steigung auf 75 Cts., bei 4 Prozent auf 8,90, bei 6 Prozent auf 81,50, bei 10 Prozent auf 82,00 und bei 15 Prozent auf 82,50 stellen.

Nach dem „Bulletin de l'Association Internationale Permanente des Congrès de la Route“ Nr. 11 vom März 1914, 4. Jahrgang, wird bei der Festsetzung der Trassen der Straßen fast immer der Einfluß der Steigungen auf die Transportkosten übersehen. Die Veröffentlichung des Diagramms wird die Vorteile geringer Steigungen besser demonstrieren als eine ganze Reihe von Zahlen. Das Nivellement ist von der größten Wichtigkeit in Bevölkerungszentren von kommerzieller Intensität. Ihr legen nur diejenigen Städte keine Bedeutung bei, die nicht vorwärts streben. Die Nivellements verbessern heißt auch die Städte verschönern, den Verkehr erleichtern, die Transportkosten verbilligen, die kommerziellen und industriellen Interessen fördern und dem Gemeinwohl nützen.

Wer gegen diese Verbesserung ist, kennt nicht ihren Wert und ihren allgemeinen Nutzen, und hat höchstens die privaten Interessen weniger Besitzer im Auge, deren übrigens alte Häuser nicht mit dem neuen Nivellement, das keiner besonderen Verteidigung bedarf, übereinstimmen. Sollte die Präfektur, die mit der Verbreiterung der Straße und der Anlage der Avenida bereits einige tausend Contos ausgegeben hat und noch einige tausend Contos ausgeben muß, Bedenken tragen, einige zehn Contos zu opfern, um das Nivellement wesentlich zu verbessern?

Nachdem zahlreiche Häuser zum Zwecke der Verbreiterung der Straße von 10 auf 30 m enteignet worden sind, sollte die Municipalverwaltung in Rücksicht auf private Interessen etwa das mangelhafte alte Nivellement beibehalten? Niemand würde dafür sein? Und fikt etwa die Präfektur durch die Verbesserung des Nivellements den Anliegern der Avenida einen so großen Schaden zu, daß sie Entschädigungen beanspruchen könnten?

Wir wollen diese Seite der Frage studieren. Die Rechtsauffassung nach dieser Richtung ist in Europa eine andere als in Nordamerika, wie uns Dassen in seinem Buche „Los Cambios de nivel en las calles“ lehrt. In Europa und namentlich in Frankreich erkennt man zu Recht an, daß die durch Nivellementsänderungen geschädigten Straßenanlieger entschädigt werden müssen. In Nordamerika ist aber die Rechtsauffassung eine andere, wie gerichtliche Entscheidungen in mehreren Staaten der Union, von denen eine Anzahl in dem Werke Dillons „Commentaries on the law of municipal corporation“ übertragen sind, demonstrieren.

In Europa befinden sich die Städten sozusagen in einem fertigen Zustande. Viele Jahre sind verflossen, ehe sie so weit gekommen sind. In Amerika sind die Städte in der Regel erst in der Bildung begriffen. Sie werden, um uns vulgär auszudrücken, von einem Tag zum andern erbaut ohne Bebauungsplan, ohne vorheriges Studium des Nivellements. Eine Bahustation wandelt sich in wenigen Jahren von einer einfachen Güterladungs- und Entladungsstelle zu einer Handelsstadt mit starkem Verkehr und diesem Verkehr muß Rechnung getragen werden, wenn man das Emporblühen der Stadt nicht hinhalten will. Es ist in einer fortschrittlichen Stadt eine unbedingte Notwendigkeit, die mangelhaften Nivellements der öffentlichen Straßen zu ändern, was nicht allein der Allgemeinheit zum Vorteil gereicht, sondern auch zur Wertsteigerung der Grundstücke in den verbesserten Straßen beiträgt. Die Verbreiterung eines Gäßchens und die Verminderung der Steigung prägen sehr oft Werte und valorisieren die anliegenden Grundstücke in kurzer Zeit. Das ist die Rechtsauffassung in den Vereinigten Staaten. In Brasilien haben wir keine besondere Gesetzgebung in dieser Beziehung. Gerichtliche Präzedenzfälle sind unseres Wissens nicht vorhanden, trotzdem in vielen Straßen das Nivellement geändert worden ist. Es sei nur an die Straßen Liberdade, Xavier de Toledo, Palmeiras, Florencio de Abreu usw. in São Paulo erinnert. Nach amerikanischer Rechtsauffassung würde die Municipalität im Falle der Avenida keinerlei Entschädigung zu zahlen haben. Nach französischer Rechtsauffassung hätten nur die tatsächlich Geschädigten ein Anrecht auf Schadenersatz. Es ist ein allgemeines Rechtsprinzip, daß jeder, der einen Schaden verursacht, verpflichtet ist, dafür Ersatz zu leisten. Fügt die Präfektur den Besitzern von sechs oder sieben Häusern in der Rua São João, Häusern, die noch aus der Taizzeit herherrschen, Schaden zu? Nehmen wir Stellung zu der Sache. Weil die Straßen dem öffentlichen Verkehr dienen, sind die Municipalitäten verpflichtet, Zugang zu den anliegenden Häusern zu schaffen und das Licht offenzulassen. Weitere Verpflichtungen bestehen nicht. In der Rua São João und den Nebenstraßen wurde nun den anliegenden Häusern weder Zugang noch Licht durch die Verbesserung des Nivellements entzogen. Es kann höchstens zugegeben werden, daß durch die Verbesserung des Nivellements der Zugang zu einigen Häusern, die vorher dem Niveau angepaßt waren, etwas unbehagen geworden ist. Das ist übrigens nur auf der einen Seite der Straße der Fall. Die andere Seite, deren Grundstücke zum Zwecke der Verbreiterung enteignet wurden, ist noch nicht bebaut. Das Passieren der Fußgänger ist nicht gestört, weil das Trottoir in der Breite von 3,50 m durch eine Stützmauer von der Auffüllung gesondert ist. Die Verschlechterung des Zuganges beschränkt sich auf die Verbindung zwischen dem Trottoir und dem Straßendamm, aber der Zugang ist mit der Anbringung einiger Stufen auf jeder Seite herzustellen. Es wird zu prüfen sein, inwieweit die Anbringung dieser Stufen nachteilig für den Verkehr ist, um einen eventuellen Schaden festzustellen.

Es ist nötig, bei den Meliorationen der Avenida São João die Frage nach allen Richtungen zu beleuchten, um feststellen zu können, ob den Anliegern Schaden erwächst. Die Arbeit muß in ihrer Gesamtheit beurteilt, ferner müssen Ursachen und Wirkungen studiert, Schaden und Vorteile verglichen werden. Erst nachdem das geschehen, können Schlüsse gezogen werden.

Im vorliegenden Falle ist es unerlässlich, Vergleiche anzustellen zwischen den Nachteilen, welche für einige Häuser für kurze Zeit durch erschwerten Zugang erwachsen — Häuser, die an einer schmalen Straße mit großer Steigung lagen — und den Vorteilen, welche sich für dieselben Häuser in einer breiten Avenida mit mäßiger Steigung ergeben.

Die Aenderung des Nivellements der Avenida São João ist nicht nur nützlich, ästhetisch und unanschwiebar, sondern sie löst auch das Problem der Verkehrsverleinerung im Innern der Stadt mit einem Male, indem sie den Bau eines Viaduktes an jener Stelle vollkommen überflüssig macht. Der Bau eines Viaduktes, welcher immer die unter ihm liegenden Gebäude schädigt, so nützlich er auch sonst für den Verkehr ist, würde die Anlieger stark benachteiligen.

Die Aenderung des Nivellements drängte sich auf. Die Belassung des früheren hätte einen unverzeihlichen administrativen Irrtum und Kurzsichtigkeit bedeutet. Das Vorgehen der Präfektur in dieser Frage ist ebenso nützlich wie opportun.

D. M. G. U. "CYRA" São Paulo

Jeden Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr

Gesangübungen

Der Vorstand

Für Sonntag, den 6. September, Nachmittags 3 Uhr

erlaubt sich der Vorstand sämtliche Mitglieder des Vereins, sowie deren Angehörigen einzuladen, bei einer Tasse Kaffee einige Stunden gemeinsam im Vereinslokale zu verbringen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gesucht in einer kleinen ausländischen Familie ein

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren Vorzu stellen: Rua Pinto Ferraz 46, Villa Marianna, S. Paulo, 4491

Gesucht

ein Copieiro, welcher auch Zimmer aufräumen kann und ein Mann zum Teller waschen. Rua do Triunfo N. 3, São Paulo, 4493

Zu vermieten

1 oder 2 Zimmer und gemeinsamer Saal mit Gas und Bad. Separater Eingang. Rua Vergueiro 290, S. Paulo, 4494

Deutscher Bäcker

soeben zugereist, sucht Stellung. Off. unter „Reinhardt“ Rua Triunfo 31, 4498

Frau oder Mädchen

für Hausarbeiten per sofort gesucht Rua Visconde do Rio Branco, 20 S. Paulo, 4502

Preiswert zu vermieten

ein schöner freundlicher Saal möbliert oder unmöbliert, mit Morgenkaffee und Bad. Rua Sto. Antonio 101, S. Paulo, 45

Deutsches Ehepaar

sucht Beschäftigung. Die Frau für Kinder, weiss auch mit Kochen gut Bescheid; der Mann für Gartenarbeit oder Kantor. Off. unter A. W. an die Exp. d. Bl., S. Paulo, 4497

Bijou-Theater

Rua São João

Neben dem Polytheama Der vollkommenste kinematographische Apparat, der bis jetzt vorhanden ist. Haarschneide- Freizektionen ohne zitternde Bewegung.

Täglich Vorstellung.

Sensationelles und interessantes Programm. Lichtspiele heiteren und ernsten Inhalts. Alle Abend Sensations-Vorstellungen von 6 1/2 Uhr an. Jeden Sonntag: Matinée mit besonders für Kinder eingerichtetem Programm.

Preise für jede Sektions-Vorstellung: Camarotes (4 Personen): 25. Stühle 500 rs Kinder 200 rs.



Soeben eingetroffen grosses Sortiment in:

Knorr's Nudeln Knorr's Mehle Knorr's Suppe Knorr's Hafer-Bisquits Casa Schorcht 21 Rua Rosario 21 - S. Paulo Telephone 170 Caixa 258

EMILIO TALLONE

RUA BOA VISTA N. 21 S. PAULO 4624

Weinlager.

Verkaufe ausschliessl. Wein meiner eigenen Importation.

Welswein

trocken Typ Mosel Das Dutzend . . . 14\$000

Roter Tischwein

Typ Medoc Das Dutzend . . . 12\$000

Dr. Worms

Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa 14 - São Paulo - Sprechstunden 8-5 Uhr -

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt (Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung von 60° nach dem Verfahren des Prof. Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Dupas de Cezias 30-B, Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfreido, Tel. 2003. Man spricht deutsch.



Empresa de Navegação Hoepfke

Der neue National-Dampfer

ANNA

mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen

geht am 9. September v. Santos nach Paranaguá 4613

S. Francisco, Itajahy Florianopolis und Laguna.

Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Bequemlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse. Uebernimmt Fracht nach Antonina und Laguna.

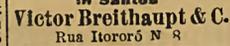
Ankünfte über Fahrpreise, Fracht, Kutschfahrten etc. erlangen Sie Agenten in Rio

Luiz Campos & Co.

Rua Visconde de Inhamás 44 Ecke der Avenida Central in Santos

Victor Breithaupt & Co.

Rua Itororó N. 8



Rekordlattebolaget Nordstjernen

Stockholm Johnson-Linie - Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.

Der schwedische Dampfer

Axel Johnson

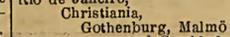
erwartet von Rio da Prata am 6. September, geht nach dem nötigen Aufenthalt nach Rio de Janeiro, Christiania, Gothenburg, Malmö und Stockholm

Wegen Frachten, Billeten und weiteren Informationen wenden Sie sich an die Agenten in

Santos 4614

Schmidt, Frost & Co.

Rua de Santo Antonio N. 30



Companhia Nacional de Navegação Costeira

Wöchentlich Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande und Porto Alegre

Der neue Dampfer

Itassucé

geht am 3. Sept. von Santos nach Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 18 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Nähere Auskünfte: Rua Boa Vista 15 Santos, Rua 15. Novembro 89, s. brado

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

Dr. Henrique Lindenberg

Spezialist rüher Assistent an der Klinik von Prof. Urbanitschsch, Wien Spezialarzt der Santa Casa Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

J. A. de Caldas Filho

Zolldeponachos S. PAULO Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 4612

Restaurant Witzler

empfiehlt seine

Bürgerliche Küche.

Auch für Pensionisten. Gleichzeitig empfehle ich mein neues Sobrado mit schön möblierten Zimmern mit od. ohne Pension Bad, elektr. Licht.

JORGE WITZLER Rua Santa Efigenia No. 6, Ausgang des neuen Viadukt

CASA ALLEMÁ

Die Endesunterzeichneten erlauben sich, dem verehrlichen Publikum mitzuteilen, dass sie in Folge Ablaufes des Kontraktes der Firma

Wagner & Co.

sowie Austrittes des Herrn Friedrich Ahlfeld, eine neue Gesellschaft unter der Firma

Wagner, Schädlich & Co.

mit derselben Bezeichnung „Casa Allema“ und mit Uebernahme sämtlicher Aktiven und Passiven einschliesslich der Filialen in Santos, Campinas, Ribeirão Preto, Amparo und Jahú gebildet haben.

Die neue Firma setzt sich zusammen aus den Herren Friedrich Wagner und Max Schädlich als solidarische Teilhaber und den Herren Daniel Heydenreich, Adolf Heydenreich, Hermann Heydenreich, Traugott Heydenreich, Max Engelhardt und João Thenn als Kommanditäre.

Ferner haben wir den Herren Charles Obert und Paul Bauer Prokura erteilt, und gleichzeitig Letzterem die Leitung unserer Santos-Filiale übertragen.

São Paulo, 1. September 1914:

Friedrich Wagner, Max Schädlich, Daniel Heydenreich, Adolf Heydenreich, Hermann Heydenreich, Traugott Heydenreich, Max Engelhardt, João Thenn, Friedrich Ahlfeld.

Deutsch-Südamerikanische Bank A. G. Banco Germanico da America do Sul

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filialen: Rio de Janeiro, Rua Candelaria N. 21

Table with interest rates: Die Bank vergütet folgende Zinsen: auf Depositen in Konto-Korrent 3 Prozent jährlich, auf Depositen auf 30 Tage 3 1/2 Prozent jährlich, auf Depositen auf 60 Tage 4 Prozent jährlich, auf Depositen auf 90 Tage 5 Prozent jährlich, in „Conta Corrente“ Limitada (bis 50 Contos) 4 Prozent jährlich

Rua Aurora 86

ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Bad, mit voller Pension billig zu vermieten. Auch können noch einige Herren und Damen am Frühstückstisch teilnehmen. 3238

Deutsche Schneiderei Trapp

Gegründet 1887 Telefon 4080 von Gustav Reinhardt Grosses Lager der feinsten ausländischen Stoffen. Rua Santa Efigenia No. 12 - São Paulo -

Charutos Dannemann

Universaes = Bella Cubana (Flor fina)

Magere u. Blutarme

Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht

die stärkenden Tropfen „VALLOR“ Dieselben geben auch den Magen eine rindliche Fülle. Stellen das Blut auch des Blutärmsten wieder her und geben auch dem Hälsslichsten Kraft und Schönheit.

Mit den stärkenden Tropfen „VALLOR“ nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ erweitern die Lungen, den Busen und die Brust.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren.

Gas 2\$000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Mauá 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 ra. extra für Fracht mitzuschicken).

CASA ALLEMÁ DE FERRAGENS

GUILHERTHSAM & IRMAOS Rua S. Bento N. 70 S. Paulo

Advertisement for household and kitchenware including: Haushaltungs- und Küchenartikel aller Art, Emailgeschirre in Blau-weiss und Braun-weiss, Aluminiumgeschirre, Fleischschneidemaschinen, Obstpressen, Eismaschinen, Wagen, Kaffeebrenner, Eieruhren, Komplette Küchengarnitur in Majolica, Gemüse-Blatgeräten, Brot- und Fleischbretter, Holzöfel und Quirle, Servierbretter, Handtuchhalter u. s. w.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva N. 32 Grösste Prämien 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Saal und Zimmer in Rio

sehr gut möbliert, in gesunder und bequemer Lage, eine halbe Minute von der Praia Botafogo, von sämtlichen Bonds bedient, mit ganzer oder halber Pension zu vermieten; passend für Ehepaar, auch für einen oder zwei Herren. Man sieht weniger auf Preis als auf gebildete Mieter. Garten, elektr. Licht und allen Komfort Rua Marquez de Olinda N. 58. 4478

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Consultorium: Casa Mappin Rua 15 de Novembro Nr 26, S. Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u 2-4 Uhr. Tel. 1941

Dr. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte

- Sprechen deutsch - Sprechstunde von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags Wohnungen: Rua Maranhão N. 1 - Telephone 3207 Rua Albuquerque Lins 85 - Telephone N. 4002 Büro Rua José Bonifácio N. 1 - Telephone N. 2946

Energischer Werkmeister

in mittleren Jahren, mit langjähriger Praxis in grossen hiesigen Unternehmen. Gute Zeugnisse. Soeben von einer grossen Montage aus dem Innern zurückgekehrt, wünscht passende Stellung in Grossbetrieb zu übernehmen. Gehet event. auch als Lagermeister. Off. Offerten unter G. S. an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 4477

Deutsche Dampfer „Santa Catharina“ und „Santa Lucia“

Die Herren Warenempfänger, die Güter mit dem deutschen Dampfer „Santa Catharina“ zu bekommen haben, werden aufgefordert, die Dokumente über diese Waren beim Konsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika in hiesiger Stadt einzuliefern, welches sie dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro übersenden wird, damit die Waren ausgeladen werden können. In Bezug auf die Ladung des deutschen Dampfers „Santa Lucia“ werden wahrscheinlich die gleichen Formalitäten beobachtet werden. Santos, den 29. August 1914.

Die Generalagenten: Theodor Wille & Co.

Deutscher Dampfer „Salamanca“

Den Herren Warenempfängern, die ihre Güter auf dem deutschen Dampfer „Salamanca“ haben, der unvorhergesehener Umstände halber in Parahyba de Norte seine Reise beendigen mußte, teilen wir hierdurch mit, daß die betreffenden Waren von dort nach dem hiesigen Hafen durch den Nationaldampfer „Tocantins“ befördert werden, und zwar auf Grund der Bedingungen, die wir in unseren Anzeigen vom 26., 27. und 28. d. M. bekanntgaben. Santos, den 28. August 1914.

Die Generalagenten: Theodor Wille & Co.

MELLIN'S

Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhalf hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwicklung.

NAHRUNG

Ein Bäcker

31 Jahre alt, welcher alle Arbeiten versteht, sucht Stelle. Off. unter „J. E. 555“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4615

Freie Schützen-Verbindung „Eintracht“

Freitag, den 4. September 1914

Zu vermieten

ein Haus mit allen Bequemlichkeiten für bessere Familie. Rua Itambé 14-B, São Paulo. Zu erfragen nebeban. 4616

Versammlung

in der Pension Suisse Tagesordnung: Wichtige Besprechungen 4627 DER VORSTAND.

Zu vermieten

ein kleines möbliertes Zimmer mit elektr. Licht. Rua Gusmões 61, S. Paulo. 4618

Zu vermieten

ein schön ubliertes Frontzimmer mit Licht und Badeeinrichtung an einen anständigen Herrn oder Dame. Auf Wunsch Morgenkaffee. Rua Maria Antonia 82, Hygienopolis, S. Paulo. 4617

Photogr. Apparat

zu kaufen gesucht. Off. unter „Photo“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4614

Heirat.

Metzger, 32 Jahre, der sich in guter gesunder Kolonie selbständig machen will, sucht zwecks baldiger Heirat tüchtiges Mädchen oder Wittwe in passendem Alter mit 1 bis 2 Contos Vermögen. Off. unter „Heirat“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4620



Dienstmädchen

Alleinstehende Frau od Mädchen gesucht für alle Hausarbeit. Muss etwas portugiesisch können und durchaus sauber und zuverlässig sein. Avenida Paulista No. 88, São Paulo. 4615

Dr. med. K. Sadewasser

Deutscher Arzt Sprechstunden von 1-3 Uhr vom 3ten. September ab im Konsulorium des Zahnarztes Fladt, Rua 15 de Novembro No. 57, S. Paulo. 2169

Zu verkaufen

Wegen vorläufiger Aufgabe des Geschäftes verkaufe mein soeben eingetroffenes Sortiment von Kleidern, Blusen, Hüten, Weisswäsche, Kinderzardiroben etc. zum Kostenpreis. Avenida Barrio de Limeira 16, S. Paulo. 4451

Maler

Sucht Beschäftigung. Arbeitet auch in Tagelohn. Avenida Brigadeiro Luiz Antonio 469, S. Paulo. 4460

Bauplätze

in Chora Meina, San'Anna, an der Tramway da Cantareira à 2\$000 der m² un in Tremembé à 1\$200 verkauft Simon Wucherer Barro Branco Tremembé 5 Jahre Zahlungsfrist. 4968

Reitschule. „Tattersal Paulista“

Cocheira: Rua Visconde de Parnahyba N. 80. Konto: Avenida Rangel Pestana 19. Telephone: Nicolau Schneider, Seção do Braz. No. 376

Viktoria Strazák,

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebammen empfängt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telephone: 4328

Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde.

Beste Traber für Ausflüge zu vermieten. Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen Nicolau Schneider. 4312

Saal.

Zu vermieten bei deutscher Familie an rubigean. Anhängen Mann ein geräumiger Saal mit oder ohne Möbel mit separaten Eingang, Gasbeleuchtung und kalt- und warmes Bad. Gute Bondsverbindung. Rua Conselheiro Nebias 125, S. Paulo. 4472

Padaria „Germania“ Deutsche Bäckerei

von Schmidt & Matt Rua Helvetia 92, S. Paulo

Deutsches Brot in allen Qualitäten, Bisquits, Kaffee- und Teegebäck. Frische Butter.

Gebildetes Fräulein

welches englisch, deutsch und französisch spricht und Piano unterrichtet, als Gesellschaftsdame gesucht. Off. unter L. M. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4626

# Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887

Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin  
und der  
Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

Volleinbezahletes Aktienkapital Mk. 15.000.000 ..... Reserven Mk. 7.000.000

### Filialen:

Rio de Janeiro ◊ São Paulo ◊ Santos ◊ Porto Alegre ◊ Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern. Telegr.-Adr. für sämtliche Filialen: ALLEMABANK  
Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw.

Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmässigen Geschäften.

Vergütet für Depositen: in Konto-Korrent: mit 30 tägiger Kündigung (Spargelder) 4% p. a.  
Auf festen Termin: von 3 bis 6 Monaten 4% p. a. | von 6 bis 9 Monaten 5% p. a.  
von 9 und mehr Monaten 6% p. a. | Auf tägliches Geld 3%

# Cervejaria Germania

Telephon N. 15 Bom Retiro

Caixa do Correio N. 119

S. PAULO - RUA DOS ITALIANOS 22, 24, 26, 28, 30. - S. PAULO

empfehlen ihre bekannten, wohlbekömmlichen Biere zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
OMNIA VINCI	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
MÜNCHEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
VIENNEZA	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 3\$500
IDEAL (dunkel)	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 4\$000
CULMBACH	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 6\$000

GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 4\$500
PROST alkoholfrei	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 2\$500
SYPHAO	Dutzend 1 Liter Flaschen	Rs. 4\$000

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas

Bestellungen werden angenommen: BAR-BARON, Trav. do Comercio 8, Tel. 4700 Central  
BAR QUINZE, Rua Quinze de Novembro 59, Telephon 1062. Central

# Bromberg, Hacker & Cia

Sägemaschinen und  
Holzbearbeitungs-  
maschinen

„KIRCHNER“

stets auf Lager.

São Paulo

Rua da Quitanda 10 :: Caixa postal 736

Rio de Janeiro

Caixa postal 1367

Santos

Caixa postal — R —

Bello Horizonte

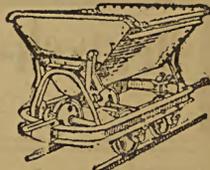
Caixa postal 33

Bahia

Caixa postal 272

# Orenstein & Koppel - Arthur Koppel, A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für In-  
dustrie und Landwirt-  
schaft, Kippwagen,  
Schienen, Lokomo-  
tiven etc. etc.



Portland-Zement  
Germania

seit über 20 Jahren in S. Paulo  
— bestens bekannt.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln, Streckmetall und Runderseil für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

# Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs Rohre nahtlos aus Stahl in un-  
übertroffener Qualität unzerbrechlich.

Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.

Santos São Paulo Rio de Janeiro

# Schönes Haus

zu vermieten in der Rua Itapiru 9 (Perdizes). Zu besichtigen von 12—14 Uhr. Näheres Rua S. Bento 61, Saal 3. S. Paulo, mit Hrn. O. Cardoso

### Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt  
Etabliert seit 1896  
Sprechstunden von 12 bis 3  
Uhr  
Rua Quitanda 8, - 1. Stock,  
São Paulo

### Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gefl. Off. unter K. W. an die Exp. des Bl. S. Paulo.

### Dr. Marrey Junior

Advogado  
Rua S. Bento 21,  
Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

### ! Hund !

vorzüglicher Rattenfänger zu kaufen gesucht. Näheres Rua S. Ephigenia 98, S. Paulo. 4496

### Frau Deiffaures

wird ersucht, Rua dos Andradas No. 17 vorzusprechen. 4474 Jean Becker.

Hübsches Zimmer unmöbliert, mit allen Bequemlichkeiten und guter Bondverbindung, billig zu vermieten Rua Santa Cruz 45 (Consolação), S. Paulo. 4481

### Deutsche Frau gesucht

zum Reinhalten der Wohnung zweier Herren. Zu erfragen Rua Carvalho 5-A von 7—9 Uhr morgens, S. Paulo. 4482

### Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO

### Gegen weisse Haare

gibt es nichts besseres als den Gebrauch d. Brillantina Triumpho, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in den Geschäften von Baruel, Lebre und Fachada. Preis: \$3000 per Flasche. 4489

### Bäcker

erfahren, sucht Arbeit im Fach (der anderweitig bei bescheidenen Ansprüchen Offerten unter H. E. an die Exp. des Bl. S. Paulo. 4504

### Mechaniker

gesucht für Bedienung eines Elektromotors mit Hochspannung. Meldungen müssen auch Reparaturen von Maschinen teilen ausführen können. Off. bitte zu richten an die Exp. des Bl. São Paulo, unter „Mechaniker 150“. 4499

### CASA LUCILUS

Prima Spargel  
Junge Erbsen  
Flageoletbohnen  
Blumensohl  
Rosenkohl  
Sellerie  
Champignon  
Starkpflanz  
Morcheln  
Rua Direita No. 55-A  
São Paulo.

### ANTROBENA

GRANADO  
O MAIOR REMEDIO  
TONICO  
dos  
NERVOS

# Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft A.-G. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana

„VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft aufgegeben werden, müssen den gebührenfreien Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weiterleitung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzuschreiben. Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „via Monrovia“ bzw. „via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5.— auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

	Fros.	Reis	Fros.	Reis
Azoren	3,25	18950	Luxemburg	3,50
Belgien	3,25	18950	Malta	2\$10
Bosnien und Herzegovina	3,70	2\$220	Montenegro	3,70
Bulgarien	3,78	2\$170	Norwegen	3,72
Dänemark	3,62	2\$170	Oesterreich-Ungarn	3,63
Deutschland	3,25	18950	Portugal	3,70
Frankreich und Korsika	3,25	18950	Rumänien	3,70
Gibraltar	3,70	2\$220	Russland	3,95
Griechenland	3,82	2\$290	Schweden	3,72
Gross Britanien	3,25	18950	Schweiz	3,50
Holland	3,25	18950	Serbien	3,70
Island	4,22	2\$530	Spanien	3,60
Italien	3,55	2\$130	Turkei	3,77

Ubersetzetelegramme zu halber Gebühr (telegrafemas pretiosos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.

Der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Oscar Peter

Rua Alvares Penteado 38-B — São Paulo — Caixa postal 533

### Nevio N. Barbosa

— Zahnarzt —  
Specialist in Brücken-Arbeiten  
Stützzähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan.  
Kabinett, Rua 15 de Novembro 1  
S. Paulo — 2504 — Telefon 1369

### Dr. J. Garcia Braga

Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Aerztliches Kabinett und Wohnung.  
Rua do Consolação 436.  
Sprechstunden von 15-17 U.  
Telephon: 1789.

### Pension Cellermann

Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355  
empfehlen sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.  
Der Inhaber: Ernst Pinn

### Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt  
Rua S. Bento 51 - S. Paulo  
Spricht deutsch.

### Pension Hamburg

75 — Rua dos Gusmões — 75  
Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo. — Telephon No. 3263  
5 Minuten v. n. den Bahnhöfen.  
Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

### Zu vermieten

ein schönes geräumiges möbliertes Zimmer, in feinem Sobrado, nach der Strasse gelegen. Elektr. Licht. Kaltes u. warmes Bad vorhanden. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

### Zu vermieten

bei deutscher Familie ein gemütliches Junggesellenheim. Alle Bequemlichkeiten im Hause. Bond Nr. 19 vor der Tür. Rua Cardozo de Almeida 78, (Perdizes) S. Paulo. 4508

### Dr. J. Britto

Specialarzt für Augen-  
erkrankungen  
ehemalige Assistentenarzt d. K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.  
Sprechstunden 12/—4 Uhr.  
Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo



Die Marken:

Conquistas, Alfredos, Havanezes,  
Excelsior, Luzinda, Pedrita, Lola N. 2



sind überall zu haben.